

Cuba kompakt

15. April 2007, Ausgabe 31, Jahrgang 3, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Getreide in den Autos der Reichen, Hunger in den Mägen der Armen

Fidel Castro warnt erneut vor den Gefahren des Bio-Treibstoffs

Zum zweiten Mal in weniger als einer Woche veröffentlicht der cubanische Präsident ein Dokument, das die Energiepolitik der USA in Bezug auf Bio-Treibstoff zum Thema hat.

Fidel Castro klagt die Regierung der USA an, mit dieser Strategie den Völkermord zu internationalisieren. Er stellte die entscheidende Frage: Wo sollen die mehr als 500 Millionen Tonnen Mais und anderer Getreidearten herkommen, die von den Vereinigten Staaten, von Europa und den reichen Ländern gebraucht werden, um Ethanol herzustellen? Aber „niemand in Camp David“, weder der US-Präsident noch der brasilianische Präsident Lula, die dort das Thema erörterten, konnten sie beantworten.

Fidel Castro hob hervor, dass die fünf größten Produzenten für Mais, Roggen, Hirse und Hafer, die Getreidearten, die nach dem Willen der USA die Basis für die Ethanolherstellung bilden sollen, den Weltmarkt mit 679 Millionen Tonnen beliefern. Mit dieser gigantischen Verschwendung an Getreide könnten die reichen Länder aber nur weniger als 15%

des jährlichen Benzinverbrauchs ihrer Autos einsparen. Präsident Bush hat den Kongress gebeten, schnell ein von der Regierung vorgeschlagenes Gesetz in die Wege zu leiten, um bis 2017 die Benutzung von 132 Milliarden Liter alternativen Treibstoffs anzuordnen, um anspruchsvollere Einsparungsstandards bei Autos durchzusetzen.



Die Folgen dieser Politik sind leicht auszumachen. Inzwischen ist der Preis für Mais bereits gestiegen und die anderen Getreidesorten werden bald folgen. Wenn die Armen mit den Autos der Reichen um ihren täglichen Mais kämpfen müssen, ist klar, wer den kürzeren zieht. „Wenn man den armen Ländern Kredite gibt, um Ethanol aus Mais zu produzieren, wird bald kein Baum mehr übrig bleiben, der die Menschheit vor dem Klimawandel schützen könnte“, schreibt Fidel Castro weiter.

Er zitiert die auf wirtschaftliche und soziale Probleme spezialisierte Nachrichtenagentur TELAM, die auf den chronischen Wassermangel in vielen Regionen des Planeten hinweist, der es jetzt schon unmöglich macht, genügend Nahrungs-

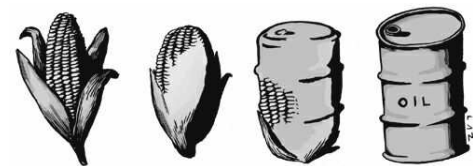
mittel zu erzeugen. Der Wasserverbrauch ist mehr als doppelt so schnell angewachsen wie die Bevölkerung.

„The Economist“ gibt Fidel Castro Recht

„Es kommt nicht oft vor, dass diese Zeitung mit Fidel Castro übereinstimmt. Aber als der Genesende sich letzte Woche aus dem Bett erhob, um in einem Artikel die krankhafte Begeisterung George Bushs bezüglich des Ethanol zu kritisieren, hatte er Recht. Zusammen mit anderen Kritikern der amerikanischen Kampagne, warnte Herr Castro vor der ‚finsternen Idee, Nahrungsmittel in Treibstoff zu verwandeln‘, heißt es unter anderem in dem Blatt.

In der „New York Times“ und in der Zeitschrift „Foreign Affairs“ erschienen ebenfalls Artikel, die die Ausführungen des cubanischen Staatschefs unterstützten. Auch der cubanische Vizepräsident Carlos Lage nannte es irrational, Nahrungsmittel zur Ethanolherstellung zu benutzen. Er sagte, dies könne eine weltweite Krise auslösen. „Wir werden nicht so verrückt sein, Alkohol für Autos aus Nahrungsmitteln zu gewinnen. Das ist keine Lösung für die Welt.“, erklärte Lage im cubanischen Fernsehen. „Die Energieprobleme der Welt müssen mit Konzepten wie Sparsamkeit, Effektivität und der Nutzung erneuerbarer Energiequellen gelöst werden“, betonte Lage.

R.F., Juventud Rebelde



KULTUR

Casas del ALBA – Kulturförderung auf lateinamerikanisch

Die Schaffung von „ALBA-Häusern“ als Stätten der Förderung lateinamerikanischer Kultur wird von der Gemeinschaft der Intellektuellen, die zu den Mitgliedsstaaten der „Bolivarianischen Alternative für die Amerikas“ (ALBA) gehören, als dringende Aufgabe gesehen. Darin waren sich die mehr als 100 Intellektuellen, die am II. Treffen der Schriftsteller Cubas und Venezuelas in Caracas teilnahmen, einig. Der cubanische Kulturminister und Schriftsteller Abel Prieto schlug vor, dass diese Einrichtungen die Produktion von schriftstellerischen, musikalischen und Filmwerken aus den Ländern der Region fördern und für die Mehrheit der Bevölkerung zugänglich sein sollten. Es entstand dort auch die Idee einer gemeinsamen Publikation von diversen lateinamerikanischen Ländern, die auf dem ganzen Kontinent und auch in Europa zirkulieren soll.

R.F., Granma

TERRORISMUS

USA wollen Terroristen freilassen – Posada Carriles darf nach Miami ziehen

Zunächst wurde die Nachricht verbreitet, der gefährliche Terrorist, der unter anderem für den Bombenanschlag auf ein cubanisches Zivilflugzeug verantwortlich ist, bei dem 1976 neben vielen weiteren Passagieren die gesamte Jugendfechtmannschaft des Landes ums Leben kam, würde weiter im Gefängnis bleiben müssen. Dann, einen Tag später, gab das Gericht in El Paso auf neun Seiten bekannt, dass Posada auf freien Fuß gesetzt werde. Die Kautions setzte die Richterin Kathleen Cardone auf 250.000 Dollar fest. Die Entscheidung war nur möglich, weil die USA die terroristischen Taten von Posada nicht zur Kenntnis nehmen und ihn offiziell nur wegen Einwanderungsvergehen angeklagt haben, und auch das nur, nachdem Cuba seine Anwesenheit in den USA und die illegale Einreise in einem Boot dorthin öffentlich gemacht hatte. Trotzdem ist es absolut ungewöhnlich, dass ein Gericht eine Freilassung auf Kautions ablehnt und 24 Stunden später erklärt, das sei ein Irr-

tum gewesen. Eine höchst verdächtige Angelegenheit, aber wenn es um Cuba geht, ist das US-Recht zu den seltsamsten Windungen fähig. Verantwortlich für diese Entscheidung ist letztendlich das Weiße Haus, denn die Staatsanwaltschaft hätte diesen Spruch der Richterin allein durch die Aufrechterhaltung ihrer Einwanderungsklage verhindern können. Jetzt hat die US-Regierung nur noch zwei Optionen, die Freilassung zu verhindern. Sie kann Posada erneut festnehmen lassen, aber nur, wenn sie ihn als Terroristen oder als eine Person klassifiziert, die den Interessen der USA schweren Schaden zufügt. Die andere Option ist die Festnahme, um ihn nach Venezuela auszuliefern. Aber beide Optionen sind wenig wahrscheinlich. Wie es aussieht, wird Posada Carriles also in den nächsten Tagen entlassen, aber diese Freilassung liegt nicht in den Händen der Richterin. Zuständig dafür ist das Weiße Haus.

R.F., Cubadebate

GESUNDHEIT

Ansteigende Krebsrate in Cuba

Mit Besorgnis wurde in Cuba zur Kenntnis genommen, dass im ganzen Land die Zahl der Krebserkrankungen angestiegen ist und es Provinzen gibt, in denen die bösartigen Tumore die häufigste Todesursache darstellen. „Wenn wir die Verkehrsunfälle an die erste Stelle setzen, nimmt der Tod durch Krebs die dritte Stelle ein“, sagt die Doktorin Marta Osorio, Chefin des Nationalen Onkologischen Instituts. Waren es im Jahr 2005 noch 168,6 Tote pro 100.000 Einwohner, so wuchs die Zahl im Jahre 2006 auf 171,5 an, was einen hohen Wert darstellt.

Der Etat der Onkologie, nur um zytostatische Medikamente zu erwerben, hat sich verdreifacht und ist so hoch wie nie zuvor.

Lungenkrebs ist die häufigste Todesursache nicht nur bei Männern, sondern auch bei Frauen, denn in den letzten zwanzig Jahren kann man eine erhöhte Zahl an rauchenden Frauen feststellen. Nationale Kampagnen gegen Tabak und Alkoholgenuss sollen helfen, diese Krebsart reduzieren.

Eigentlich dürfte der Gebärmutterhalskrebs in Cuba nicht an dritter Stelle der Tumorfrequenz stehen. Da schon seit Jahren ein Aufklärungsprogramm läuft und diese Krebsart mit einem einfachen Abstrich einfach zu erkennen ist, müsste sie eigentlich an letzter Stelle stehen. Rechtzeitig entdeckt, sind die Heilungschancen 100%. Brustkrebs steht an zweiter Stelle. Hier unternimmt das Land große Anstrengungen, die Medikamente der neuesten Generation zu erwerben.

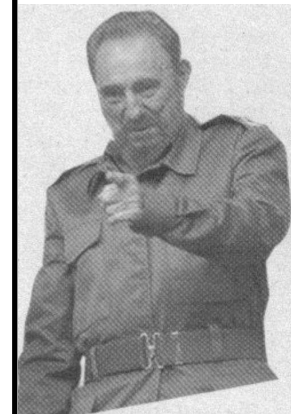
Krebs im Kindesalter ist nicht sehr häufig in Cuba. Die Mütter sind in der Regel sehr besorgt und gehen sofort zum Arzt, wenn irgendetwas nicht stimmt. Die häufigsten Krebsarten sind hier Hirntumor, Leukämie und Tumore am Auge.

R.F., JR

Die schwitzende
Erde



Wir brauchen Dich!



Cuba braucht
Freunde!

Gerade jetzt:
Solidarität mit
Cuba!

Werde Mitglied
der FG BRD-
Kuba!